

## Direkter Draht zwischen KMU und Politik



Von Iwan Köppel,  
Parteisekretär

**Im Rahmen eines neuen KMU-Forums wollen CVP und AWG Kanton St. Gallen den direkten Draht zwischen CVP-nahen Unternehmerinnen und Unternehmern und den Verantwortungsträgern der Partei stärken. «präzis» befragte Beat Jud und Urs Schneider zu ihrer Initiative.**

**Urs Schneider, Sie haben zusammen mit den beiden Kantonsräten Beat Jud und Hans Hug auf den 20. November zum ersten Treffen des neuen KMU-Forums eingeladen. Wie war das Echo auf Ihre Einladung?**

Sehr positiv und erfreulich. Unserer Einladung in den Hof zu Wil sind auf Anhieb rund 30 Unternehmer aus allen Regionen des Kantons gefolgt, die Mitglieder der AWG oder der CVP sind oder unserer Partei nahe stehen. Über 20 weitere haben ebenfalls ihr Interesse am Forum angemeldet. Das positive Echo zeigt, dass bei den zahlreichen KMU in unseren Reihen das Bedürfnis besteht, mit der Partei und ihren Verantwortungsträgern den direkten Austausch zu pflegen.

**Beat Jud, was ist der Hintergrund für Ihre Initiative?**

Wir wollen den Kontakt mit unserer Parteibasis intensivieren – auch das Erneuerungs-Projekt «CVP – unsere Zukunft» verfolgt dieses Ziel. Die KMU gehören als wesentliches Element unserer Partei zu dieser Basis. Die Schwerpunkte der CVP in der Familienpolitik sind auch für unsere KMU von zentraler Bedeutung. Diese Schwerpunkte wollen wir im direkten Dialog weiter pflegen und entwickeln.

**Sie sind beide selbst aktive und stark engagierte Unternehmer. Wie beurteilen Sie diese Wahrnehmung der CVP?**

**Jud:** In den letzten Jahren gelang es der CVP, sich als Familienpartei zu positionieren und wesentliche Verbesserungen für die Familien

durchzusetzen. Diese Basis ist nun weiter zu entwickeln. Wir müssen den engen Zusammenhang zwischen Familien- und KMU-Politik klarer aufzeigen. Gute Strukturen in diesem zentralen Bereich unserer Gesellschaft sind weiter zu verbessern. Hier hat die CVP mit ihrer offenen und konstruktiven Haltung die grosse Chance, klare Positionen zu erarbeiten und durchzusetzen.



Kantonsrat Beat Jud setzt sich engagiert für einen noch «heisseren» Draht zwischen den KMU und der aktiven Politik der CVP im Kanton St. Gallen ein.

**Schneider:** Genau diese Chance wollen wir nutzen. Die CVP setzt sich seit jeher aktiv für die KMU ein. Das wird meines Erachtens jedoch zu wenig wahrgenommen. Dabei ist es ganz einfach: Ohne intakte Familien keine florierende KMU – die meisten unserer KMU sind nämlich Familienunternehmen.

Fortsetzung Seite 2

## editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Am 20. März 2010 feiern wir mit einem Familienfest in geselligem Rahmen in Gossau den 175. Geburtstag unserer Partei. Das Fest setzt zugleich den Schlusspunkt zu unserem Erneuerungs-Projekt «CVP – unsere Zukunft» und gibt den Startschuss für unsere erneuerte Partei. So gesehen, sind die Jubiläumsfeierlichkeiten längst in Gang: Mit dem Erneuerungs-Projekt «CVP – unsere Zukunft» investieren wir in eine erfolgreiche Zukunft unserer Partei. Wir beschenken uns also gleich selbst. Reservieren Sie sich den Samstag, 20. März 2010, jetzt schon!

Zu den konkreten Erneuerungs-Arbeiten mit Erfolgs-Potenzial für die Zukunft gehört auch das KMU-Forum, das CVP und AWG im Kanton auf die Initiative meines Vorgängers Urs Schneider und von Quästor Beat Jud gemeinsam ins Leben gerufen haben. Ich bin überzeugt davon, dass das Forum als ein Element mit zahlreichen weiteren dazu beitragen wird, den Dialog zwischen der Basis und den Verantwortungsträgern unserer Partei zu stärken. Wie, lesen Sie im Interview nebenan. Auf den Seiten 3 und 4 dieses «präzis» finden Sie zudem Spannendes zum Jubiläum und zur Erneuerung. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Jörg Frei,  
Parteipräsident

## inhalt

«Aus der Pfalz»: Kantonsratssession	2
Basis-Workshops mit interessanten Inputs	3
Die CVP Kanton St. Gallen wird 175 – das Fest	4

# Ladenschluss: Das Volk soll entscheiden



Von Margrit Stadler,  
Vize-Fraktionspräsidentin

**Der Kantonsrat hat der Regierung für den Voranschlag 2011 eine enge Vorgabe zur Begrenzung des Ausgabenwachstums gemacht. Das ist zu begrüßen. Über die Ladenschluss-Vorlage soll das Volk an der Urne entscheiden können.**

Angesichts des Einnahmerückgangs, der aufgrund der in den letzten Jahren beschlossenen steuerlichen Entlastungen und des Konjunkturverlaufs zu erwarten ist, war für die CVP bei der Beratung des Voranschlags 2010 klar: Ausgabendisziplin und -einschränkung als Teil der bewährten St.Galler Finanzpolitik brauchen besonderes Augenmerk.

**Enge Grenze für das Ausgabenwachstum**  
Der unter der Federführung von Finanzdirektor Martin Gehrer ausgearbeitete und nun verabschiedete Voranschlag 2010

bleibt mit einem budgetierten Ausgabenwachstum von 1.8 Prozent unter der letztjährigen Vorgabe des Kantonsrats von maximal zwei Prozent. Zugleich muss das Ausgabenwachstum auch 2011 weiter eingeschränkt werden. Diesem Ziel dient die enge Vorgabe, die der Kantonsrat der Regierung für das Budget 2011 gemacht hat: Das Ausgabenwachstum ist auch im Voranschlag 2011 auf maximal zwei Prozent zu beschränken. Zugleich soll der Eigenkapitalbezug im Sinne eines Richtwerts beschränkt werden. Die Vorgabe wird in der Februar-Session, wenn der

Aufgaben- und Finanzplan 2011 bis 2013 beraten wird, zu überprüfen sein.

**Ladenschluss: Entscheid an der Urne**  
Nicht nachvollziehbar ist das Gezerre im Rat um die Ladenöffnungszeiten. Die CVP-Fraktion wird deshalb in der Februar-Session das Ratsreferendum beantragen. Die Diskussionen im Rat wie auch im Vorfeld haben gezeigt, dass offensichtlich kein Bedürfnis für eine Veränderung besteht und der Status Quo als genügend beurteilt wird. Deshalb soll die Bevölkerung die kontroverse Frage an der Urne entscheiden können.

**Spitalplanung: unverständliche Scheuklappen**

Ebenfalls unverständlich ist die Ablehnung eines Postulats der CVP zur Spitalplanung, das einen Bericht dazu verlangte, wie sich die aktuelle Strategie der Leistungskonzentration auswirkt. Damit blendet der Kantonsrat die Auswirkungen, welche die per 2012 in Kraft tretenden Änderungen im Krankenversicherungsgesetz (KVG) auch auf den Kanton St. Gallen haben werden, schlicht aus. Gerade in derart kostenintensiven und deshalb schwerwiegenden Bereichen wäre Politik mit Weitsicht gefordert. Der Kantonsrat hat leider das Gegenteil gemacht: Politik mit Scheuklappen.

Fortsetzung von Seite 1

**Welche Ziele soll das neue KMU-Forum erreichen?**

**Schneider:** Die Anliegen der KMU in unseren Reihen sollen direkt – ohne Umwege zum Beispiel über Verbände – in unsere Politik einfließen. Der Draht zwischen unseren KMU und der Politik soll heisser werden.

**Jud:** Das Forum soll einen regelmässigen direkten Kontakt zwischen unseren Regierungs- und Parlamentsmitgliedern, der Parteispitze und den KMU-Spitzen in unseren Reihen sicherstellen. Es soll eine Plattform dafür bilden, dass beide Seiten Informationen aus erster Hand erhalten und Anliegen im direkten Gespräch deponieren können.

**Wie soll das KMU-Forum konkret ausgestaltet werden?**

**Schneider:** Ziel sind jährlich zwei Treffen für eine überschaubare Anzahl Mitglieder, in deren Rahmen am «runden Tisch» direkt politisiert werden kann. Diskutiert werden jeweils konkrete Themen, in der Regel aus der kantonalen, bei Bedarf aus der nationalen Politik. Je nachdem nehmen unsere CVP-Regierungsräte oder unsere St. Galler CVP-Vertreter in Bern teil.

**Wer soll schliesslich vom neuen Forum profitieren?**

**Jud:** Unser Ziel ist eine «Win-Win-Situation» für alle Beteiligten. Gewinnen sollen die

KMU-Vertreter, indem ihre Anliegen in den politischen Prozessen stärker berücksichtigt werden. Zugleich erhoffen wir uns einen breiteren Rückhalt für unsere familienfreundlichen, ausgewogenen und zukunftsgerechten Lösungen.

weiter bereichern. Die AWG und ihre gesellschaftlichen Anlässe mit Referaten und anschliessender Diskussion bildet eine ideale Netzwerk-Plattform. Das KMU-Forum ergänzt dieses Angebot als Gefäss, in welchem konkret politisiert wird.



Für Urs Schneider, den ehemaligen Parteipräsidenten und aktuellen Vizepräsidenten der AWG Kanton St. Gallen, ist klar: «Ohne intakte Familien keine florierenden KMU.»

**Wie sehen Sie die Positionierung des KMU-Forums im Verhältnis zu den beiden grossen Vereinigungen innerhalb der CVP, der CSP und der AWG?**

**Schneider:** Das KMU-Forum bildet eine ideale Ergänzung zu den bestehenden Vereinigungen. Es wird die Parteiarbeit mit direkten Informationen von der Front beleben und den Dialog in der Partei

**Das erste Treffen im Hof zu Wil war – neben der Diskussion zur Idee des Forums selbst – schwerpunktmässig den Finanzen und Investitionen der öffentlichen Hand gewidmet. Welche konkreten Themen kamen dabei zur Sprache?**

**Jud:** Einerseits zeigte Regierungsrat Martin Gehrer die steuerlichen Verbesserungen für juristische Personen auf, die wir in den letzten Jahren im Kanton St. Gallen erreicht haben. Zugleich wies er auf das hohe Investitionsvolumen des Kantons in den kommenden Jahren hin. Andererseits wurden kritische Stimmen zur Spitalbau-Planung und zur fehlenden baulichen Gesamtplanung im Bildungsbereich laut.

**Urs Schneider, Beat Jud, vielen Dank für das informative Gespräch. Wir wünschen Ihnen und dem KMU-Forum gutes Gelingen und viel Erfolg.**

# Basis-Workshops mit interessanten Inputs

erneuerung 09  
CVP – unsere Zukunft



Von Roger Tinner,  
Projektkoordinator  
«CVP – unsere Zukunft»

Als erste Phase einer «Vernehmlassung» präsentierten die Arbeitsgruppen des Erneuerungs-Projekts «CVP – unsere Zukunft» ihre Vorschläge zu Profil, Themen und Organisation in den Regionen. Die Beteiligung der Basis war quantitativ unter den Erwartungen, qualitativ aber sehr wertvoll.

«Etwas schade ist es schon, dass nicht mehr Parteimitglieder die Möglichkeit zur Diskussion mit den Arbeitsgruppen genützt haben», zieht der Projektleiter «CVP – unsere Zukunft», Michael Hugentobler, Bilanz über die insgesamt sechs Workshops in Altstätten, Sargans, Uznach, Wattwil, Wil und St. Gallen. Er fügt aber sofort an: «Inhaltlich haben die engagierten Diskussionen durchaus neue Aspekte in die Diskussion eingebracht und auch eine erste «Puls-Messung» zu den Vorschlägen der Arbeitsgruppen an der Basis erlaubt.»

Insgesamt ergibt sich mit der Basis-Befragung, an der sich fast 1800 Personen beteiligt haben, den intensiven Diskussionen in den breit zusammengesetzten Arbeitsgruppen sowie den Workshops an der Herbsttagung und nun im Rahmen der «Tournée» in den Regionen ein breit

abgestütztes Bild, wie sich die neue CVP im Kanton St. Gallen ausrichten soll.

Die Arbeitsgruppen entwickeln nun bis Ende Jahr ihre Vorschläge in den Bereichen Profil (Leitung: Peter Schönenberger), Themen (Leitung: Sarah Sperger) und Organisation (Leitung: Marco G. Sieber) weiter. Der Projektausschuss wird Anfang Januar in einer gemeinsamen Klausursitzung mit der Parteileitung die definitiven Vorschläge verabschieden, die dann bis Anfang Februar in die offizielle Vernehmlassung bei den Regional- und Ortsparteien gehen.

Am 20. März 2010 wird ein Parteitag – an dem unter anderen Urs Schwaller als Gastreferent teilnehmen wird – das Erneuerungs-Projekt mit den entsprechenden Beschlüssen in allen Bereichen abschliessen.

## übrigens

Die Gesundheitskosten steigen ständig weiter an, und in den meisten St. Galler Spitätern besteht Sanierungsbedarf – milliarden-schwer. Momentan scheint die geltende St. Galler Strategie der Leistungskonzentrationen aufzugehen und kostendämpfend zu wirken. Doch alle politischen Verantwortungsträger wissen: Angesichts der freien Spitalwahl, die ab Anfang 2012 eine völlig neue Ausgangslage bringen wird, wäre eine gründliche Evaluation der Strategie zwingend. Eine solche forderte die CVP im Kantonsrat.

Die Gesundheitschefin aber versteckt sich hinter dem ewig gleichen Hinweis auf die im schweizerischen Vergleich tiefen St. Galler Spitalkosten und blendet dabei aus, dass die Vergleiche nur die Betriebs-, nicht aber die Investitionskosten berücksichtigen. Dass sich die SP hinter ihrer Strahlefrau mit versteckt, versteht sich von selbst. Warum das plötzlich auch für die FDP gilt, weiss wohl nur der Baudirektor. Und die SVP macht auf trotzig: Weil ihre blindwütige Milchbüchlein-Rechnung, im Rheintal aus zwei eins zu machen und ein Spital zu schliessen, keine Mehrheit findet, will sie auch von einer Gesamtbeurteilung nichts wissen.

Fazit: Leider gibt es gegen fehlende Weitsicht und grassierende Konzeptlosigkeit noch keinen Impfstoff wie gegen die Schweinegrippe. Kommen Sie gesund durch den Winter!

Ihr Böserwisser

## plattform

### Podiumsdiskussion zur Jugendgewalt

Die CVP Frauen Rheintal luden zusammen mit der JCVP und der CVP Rheintal zu einer Diskussion über Jugendgewalt in die Aula der Kanti Heerbrugg. Dem Einführungsreferat von Professor Martin Killias und Simone Walser zur aktuellen Studie über Jugendgewalt folgte eine rege Debatte zum brisanten Thema.

Dem Argument «Früher war es nicht anders» nahm Martin Killias gleich zu Beginn den Wind aus den Segeln. «Mit diesem Einwand verdrängen wir die Tatsache, dass Gewaltdelikte in den letzten Jahren stark zugenommen haben», betonte der Jurist und Soziologe. In einer Befragung von 9.-Klässlern konnte Simone Walser zudem den Zusammenhang zwischen Suchtmittelkon-

sum, Ausgehverhalten und Gewalt nachweisen. Der anschliessenden Diskussion, ausgezeichnet moderiert vom JCVPler Fabian Löliger, folgten die rund 150

Interessierten gespannt. Abgesehen davon, dass sich die grosse Mehrheit der jungen Menschen korrekt verhält, orteten die Podiumsteilnehmer ein Problem, das es zu bekämpfen gilt. Ob härtere Strafen, Ausgangszeitenregelung oder einfach mehr Zivilcourage bei den Erwachsenen – bei den Lösungsansätzen gingen die Meinungen auseinander. Eines steht indes fest: Der Dialog ist die beste Waffe im Kampf gegen die Gewalt.



Auf dem Podium (von links): Heinz Indermaur, Reto Walther, Marlen Hasler, Fabian Löliger, Georg Bucher, Valentin Aggeler, Simone Walser und Martin Killias.

**Patrik Hasler**,  
ehem. Praktikant  
Parteisekretariat

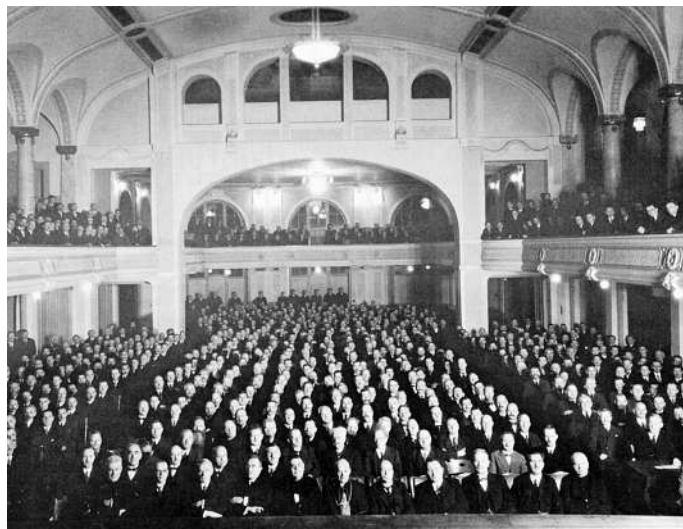
# Die CVP Kanton St. Gallen wird 175



Von Barbara Sutter,  
Praktikantin Parteilsekretariat

**Nach der Julirevolution von 1830 in Frankreich beginnt es auch in der Schweiz politisch zu brodeln. Es ist die Zeit des Neubeginns – der Regeneration. Die Menschen suchen nach neuen Möglichkeiten, auch im Kanton St. Gallen. Ende 1834 wurde die Konservative Partei gegründet, Vorläuferin der heutigen CVP.**

Während der Regeneration wurden Universitäten gegründet und neue Erziehungsmodelle entworfen. Das katholische Tessin nahm 1830 als erster Kanton eine liberale Verfassung an, welche die Gewaltentrennung und ein allgemeines Wahlrecht vorsah – eine unglaubliche Neuerung zu jener Zeit. Die zunehmende Liberalisierung der Politik rief andererseits die konservativen Stimmen auf den Plan. Die liberale Seite versuchte, die Kirche dem Staat zu unterstellen, und politisierte gegen Klerus und Kirche. Dies führte in der katholischen Bevölkerung zu Unruhe und Widerstand.



Grossaufmarsch zur Feier des 100-Jahr-Jubiläums der Partei in der Tonhalle St. Gallen am 30. Dezember 1934.

## Breite Volksbewegung

Nachdem am Dreikönigstag, dem 6. Januar 1834, eine erste Besprechung katholischer «Widerständler» in Niederhelfenschwil stattgefunden hatte, trafen sich am 29. Januar im Weiler Oberegg bei Muolen 25 Männer zu einer Beratung. Sie besprachen, wie sie das von der neuen Verfassung gewährleistete Petitionsrecht nutzen könnten. An einer zweiten Zusammenkunft am 29. Oktober 1834 beschlossen 45 Teilnehmer aus 19 Pfarreien im Kanton, umgehend Petitionen ans Katholische Kollegium und an den allgemeinen Grossen Rat einzureichen für die Gründung eines Katholischen Kantonalvereins und die Herausgabe eines eigenen Zeitungsblattes. In der Folge entstand eine breite Volksbewegung.

## Petitionen missachtet

Die liberalen St.Galler Politiker schätzten die Situation als zu wenig wichtig ein, übergaben die Petitionen und wandten sich den Tagesgeschäften zu. Weder das Katholische Kollegium noch der Grosse Rat traten auf die Petitionen ein. Mit dieser Nicht-Beachtung der Petitionen nährten die amtierenden Politiker den Widerstand. Eine am 29. Dezember 1834 angesetzte Volksversammlung der Katholiken in Gossau zeitigte einen überraschenden Erfolg. Die Beratung musste aus Platzmangel in die Kirche verlegt werden. Die Anwesenden verabschiedeten einstimmig die «Satzung des Katholischen Vereins im Kanton St.Gallen». Zu dessen neuem Präsidenten wurde Pfarrer Gallus Josef Popp aus Häggenschwil ernannt.

## Vorläuferin der heutigen CVP

Das Programm der Satzung übernahm im Wesentlichen auch die Konservative Volkspartei, die erste Vorläuferin der heutigen CVP Kanton St. Gallen. Der 29. Dezember 1834 kann also mit Recht als Gründungstag der Konservativen Volkspartei und damit auch der CVP Kanton St. Gallen betrachtet werden.

## 20. März 2010 – das Fest

175 Jahre sind ein stolzes Alter. Die CVP hat in diesen Jahren im Kanton St. Gallen viel erreicht. Damit auch die nächsten Jahre für die CVP Kanton St. Gallen erfolgreiche Jahre werden, beschenkt sich die Partei mit dem Erneuerungs-Projekt «CVP – unsere Zukunft» gleich selbst. Neue Schlagkraft heisst das Ziel. Die nötigen Erneuerungs-Beschlüsse werden am Samstag, 20. März 2010, durch einen Parteitag gefällt, zu dem alle CVP-Mitglieder herzlich eingeladen sind. Zugleich feiern wir den 175. Geburtstag der Partei.

Im Auftrag der Parteileitung bereitet ein Jubiläums-OK ein tolles Fest für die ganze Familie vor. Im OK, das ich leiten darf, arbeiten mit: Werner Gächter und Hardy Notter (Finanzen), Stefan Häseli (Infrastruktur), Patricia Mattle (Festakt/Parteitag), Vreni Breitenmoser (Rahmenprogramm), Iwan Köppel und Lukas Schmucki (Medien und Sekretariat). Festort und -rahmen stehen: **Samstag, 20. März 2010, ab 15 Uhr in der «Henessenmühle» in Gossau.**

**erneuerung 09  
CVP – unsere Zukunft**

Nach einem Apéro feiern wir um 15.30 Uhr einen festlichen Erneuerungs-Parteitag mit Jubiläums-Akt und Festansprache von Ständerat Urs Schwaller, dem Präsidenten der CVP-Bundeshausfraktion. Die Kinder geniessen währenddessen ein attraktives Alternativprogramm. Ab 17.30 Uhr steigt ein fröhliches Jubiläums-Fest mit passender Musik, währschaftem Essen und wiederum massgeschneidertem Angebot für die Kinder.

Offizielles Fest-Ende ist – einigermassen kindgerecht – um 20 Uhr. Selbstverständlich wird, wer mag, länger weiterfeiern können. Ebenso selbstredend ist, dass wir vom OK aus für eine optimale Anreise auch mit dem öffentlichen Verkehr besorgt sein werden. Merken Sie sich das Datum heute schon fix in Ihrer Agenda vor!

Christina Schönenberger, OK-Präsidentin

## Impressum

**präzis**  
Informationsmagazin der CVP Kanton St. Gallen

**Herausgeber / Inserate:**  
Christlichdemokratische Volkspartei  
Kanton St. Gallen  
Rorschacherstrasse 50, Postfach 461,  
9001 St. Gallen  
T 071 222 33 84, F 071 223 21 26  
info@cvp-sg.ch, www.cvp-sg.ch

**Redaktionsleitung:**  
Iwan Köppel (ik), Parteilsekretär, koeppel@cvp-sg.ch

**Konzept, Layout und Produktion:**  
ERNi Druck und Media AG, 8722 Kaltbrunn  
info@ernidruck.ch, www.ernidruck.ch